

Rechts: Der Maskenball in einem Schloss schwelgt in farbenfrohen Gewändern. Gekonnt ergänzen ein gemustertes Parkett und die Kombination aus Säulen mit Gold und großen Fenstern die Flachfiguren, um eine typische Gesamtszenerie aus dem Barock zu zeigen.

Auch beim Blick auf den Sonnenkönig Ludwig XIV. mit seinem Schloss Versailles wird deutlich, wie sich der höfische Absolutismus mit seiner aufwendigen Hofkultur als von Gottes Gnaden ernannte Herrschaft inszenierte. Heute würde man es als schamlos verpressend bezeichnen, damals ging es um die wirksame Zentralisierung von Macht.

Fotos: Kaspert



Die Reichen pompös, das Volk im Pulverdampf: Im 17. Jahrhundert geht die Schere auseinander

Von Jörg Kaspert

Goslar. Was als 30-jähriger Krieg von 1618 bis 1648 tobt, wird zum Einstieg in diese Ausstellung als „europäische Katastrophe“ bezeichnet. Unter dem Titel „Perücken, Pomp und Pulverdampf“ geht es im Zinnfigurenmuseum zum Glück nicht nur um Schlachten und Feldherrn, sondern auch um ganz andere Seiten des 17. Jahrhunderts.

„Im Barock erlebten Wissenschaft und Technik einen enormen Aufschwung, der die Moderne einläutete“, erzählt Kurator Roland Simon aus Norderstedt. „In der Medizin ergaben sich wichtige Erkenntnisse über den Blutkreislauf. Herausragende Persönlichkeiten leisteten bedeutende Beiträge zur Mathematik, Physik und Astronomie.“

Otto von Guericke demonstrierte den Menschen, welche Kraft in den Naturgesetzen steckt. Seine „Magdeburger Halbkugeln“ konnten auch von mehreren Pferdegewisspannen nicht mehr getrennt werden – weil er die Hälften mit einer Pumpe in ein Vakuum versetzt hatte. Der äußere Luftdruck ist dann stärker als viele Pferdestärken zusammen. Da dieses Experiment als öffentliche Schauveranstaltung lief, ist Guericke der Vorläufer von heutigen TV-Sendungen, die Naturwissenschaften allgemein verständlich unter Volk bringen.

Populäres Volkstheater

Kein Volk kommt ohne Belustigungen aus – die farbenprächtige Commedia del Arte eroberte von Italien aus öffentliche Plätze in ganz Europa. Dieses Volkstheater entwarf feste Charaktere, die Slapstick, Akrobatik und Satire aufführten und hohe Anforderungen an die maskierten und kostümierten Schauspieler stellten. Dafür stand ihre Darstellungskunst erstmals im Vordergrund und nicht der Text eines Autors. Schon damals ging es um einen Mix aus vorgegebener Handlung und Im-



Ein kleinwüchsiger Spaßmacher hat es in der höfischen Gesellschaft zu Wohlstand gebracht.

provisation – ebenfalls ein Genre, das noch heute im TV läuft. In Mode kamen auch orientalisches gekleidete Märchenerzähler, wie sie noch 200 Jahre später zum Beispiel im Kunstmärchen Kalif Storch von Wilhelm Hauff in ferne Länder entführen – ebenfalls bis heute nicht wegzudenken aus den Spielplänen von Kindertheatern. Simon erläutert: „Im Barock verschmolzen Kunst und Kultur zu einem Gesamtkunstwerk, das von Prachtentfaltung, Dynamik und starken Emotionen geprägt war. Überladene Formen und reiche Ausstattung sollten Macht und Glanz der barocken Herrschaft widerspiegeln.“

Kein Märchenland

Der Kurator hat eigene Exponate sowie von 12 Leihgebern zusammengetragen. Sie füllen zehn Vitrinen sehr farbenprächtigt. Hinzu kommen Originalgegenstände aus der Zeit, die das benachbarte Goslarer Museum zur Verfügung stellt. Sie stammen mit Kämmen aus Horn, Schmuck und Fächer aus der Damenwelt. Dieser Zusatz macht deutlich, dass diese so verführerisch zusammengereimte Ausstellung mit den drei P im Titel keines Wegs ins Reich der Fantasie führt, sondern in eine extrem zweigeteilte Realität des 17. Jahrhunderts. „Die Schere ging sehr, sehr weit auseinander. Die Kontraste waren riesig“,

sagt Marc Krüger, Leiter des Zinnfigurenmuseums seit diesem Sommer. Eingefädelt hat die pittoreske Farbenpracht noch seine Vorgängerin Lea Knupper. Sie betreut inzwischen das Kloster Walkenried.

Berühmte barocke Persönlichkeiten in Zinn gegossen sind: Kardinal Richelieu, Gustav-Adolf von Schweden, Gottfried Leibnitz, Philosoph und Mathematiker, Albrecht von Wallenstein, Dr. Eisenbarth. August der Starke von Sachsen begründete durch seine eifrige Kunst- und Bauleidenschaft den Ruf Dresdens als prunkvolle barocke Metropole, auch als Elb-Florenz gewürdigt. Die Szene „August der Starke begibt sich zur Jagd“ spielt mit der höfisch geschraubten Sprache. Die Ausstellung läuft im Zinnfigurenmuseum bis April 2027, geöffnet dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr.



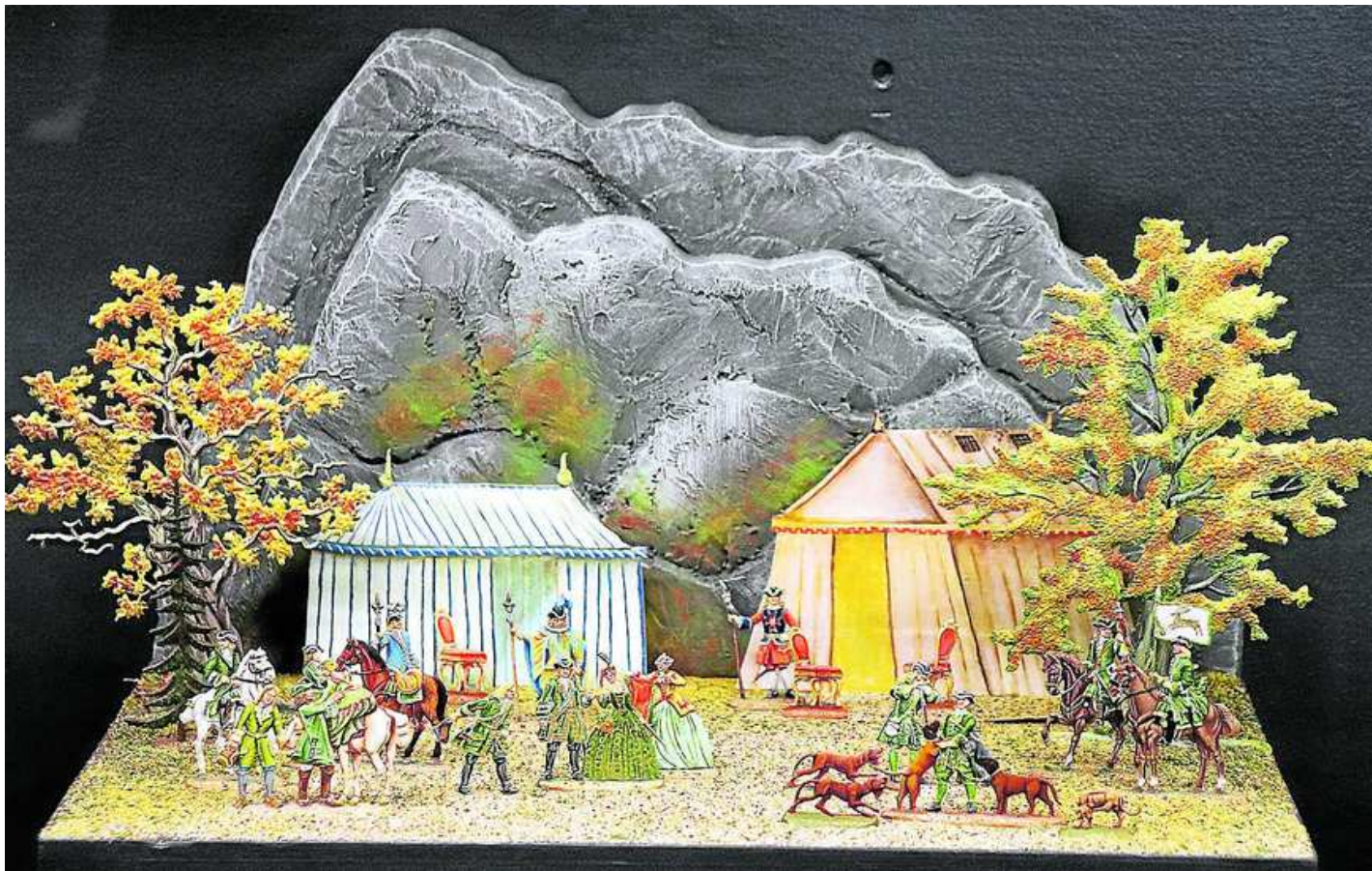
Winterliche Schlittenfahrt in dicken Pelzen.



Die Commedia del Arte aus Italien bringt feste Charaktere hervor, die in ganz Europa auftreten.



Zeittypisch abgehoben: Mobilität mit der Sänfte.



Die Jagd mit Hunden und zu Pferde gehört zu den Vergnügungen. Die Felsen dazu haben die Praktikanten des Museums selbst gebaut.

